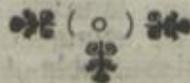


novatus, sagt er bey dem Psalmsisten: ich hab stillgeschwiegen bey meiner Demüthigung: Keinem die erwiesene Gütthatten vorgeruffte / und mein Schmerz ist erneuere worden: andere lesen *incruidit dolor*: der Schmerz ist auffgeschwollen und verhartet / wie ein Wunden / die man lang nit verbindet / und aber eben drumb desto weher thut: noch andere geben den Text also: *exasperatus, exulceratus est dolor*: es hat mich gebrennt / wie ein siriges Geschwär / ehe man darein schlägt. Und dennoch / dennoch hat er von dem Stillschweigen und Nachgeben seinem Passion heut den Anfang gemacht: *abcondit se, exivit*: er hats in sich gebissen / sich verborgen / und ist darvon gangen.

48. Geliebte / das Exempel unsers Königs soll uns ja auffmunderen zur gleicher möglichster Nachfolg? *Exeamus ergo ad eum extra castra, improperium ejus portantes*: so lasse uns derohalben (wie uns zuthun der H. Apostel Paulus ermahnet) zu ihm hinauf gehn aufferhalb des Lagers / und mit ihm Schmach leyden: *extra castra, zu dem Lager hinauf*: dann in dem Lager ist nur Unruhe / Schray / Tumult, Gereusch der Waffen / Zanken / Greinen / Balgen / grob und klein Geschick. *Ne contra faciem stes contumeliosi*: Stell dich nit einem Schmäher unter das Angesicht / sagt der weise Sprach. Und widerumb: *non litiges cum homine linguato, & non strues in ignem illius ligna*, zankte mit keinem Zungen / Drescher und Klapper / Maul: dann du legst nur Holz zum Feuer / daß

es desto stärker brünne: Mir kommen diejenige vor / die gar kein Stich-Red oder Schwachwort verdäen können / sonder ihren Lasterer gleich hintwider schmähen / wie die Goggel-Han in der Nachbarschaft: fangt einer an kräen / so kräen all: oder wie die Bauren-Hund in einem Dorff: bellt einer / so bellen all. *Haist du mich ein Schelmen / so haist ich dich einen Dieb*: haist du mich ein Hur / so haist ich dich ein Herz. Aber was nugs? das haist Holz zum Feuer legen / damit es desto mehr brünne: von den Worten kommt man zum Straichen; fällt der Oberigkeit in die Straff: geratt in Geindschaft / die oft vil Jahr wehret. Drumb schweig / leid / gehe darvon / und zum Tempel hinauf: sage vil mehr mit einem H. Chryl-  
stomo: *Agnus DEI mihi dexteram & linguam cohibet*: das unschuldige gedultige Lamb Gottes; der nummehr hinter dem Fürhang an dem Creutz gleich als hinter einem Tabernackel verborgen liegende Hayland / hebe mir Hand und Jung / daß ich mich weder mit der Faust / noch mit dem Maul zu rächen begehre. *GOTT* gebe es / daß dieses unser ernstlicher Will seye / so haben wir schon heut einen guten Grund gelegt / das Leyden Christi folgende vierzehn Tag hindurch nüglich und andächtlich zu betrachten.

A M E N.



## Die dreyssigste Predig.

An dem Palm-Tag.

Evangelium Matthæi am 21. Capitel:

In der Zeit: Als der HERR JESUS nahete zu der Statt Jerusalem, und kommen war biß gen Bethphage am Delberg / da sendete er seiner Jünger zwen / 11.

*Invenietis asinam alligatam.* *Matth. 21. 7. 2.*  
Ihr werdet den Esel angebunden finden.

Innhalt.

Die Dienstbarkeit eines Sünders ist härter / als die Dienstbarkeit eines Esels.

419.



Art arbeiten müssen / und noch darzu veracht seyn / ist wol ein schwäre Dienstbarkeit: ist aber des Esels tägliches Einkömen. Wer

arbeitet mehr / als der Esel? und beynebens wer ist mehr veracht / als eben der Esel? Wo man den Rossen verschonnt / spannt man den Esel ein: was ein sauler Knecht / oder Magd nit thun mag / muß der Esel thun. *Berg auf!*

auff / Berg ab; d' Statt auff / d' Statt ein; frühe und spat; in Regen und Wind; Sommer und Winter / muß das arme Thier Wasser / Holz / Stain / und andere Haus-Nothwendigkeiten tragen / daß ihm die Rippen krachen: das Tragd in und auß der Muhl führen; oder wol gar das Rad in der Muhl ziehen / ist bey dem Esel nichts neu: was nur schwarz und verträglich außkommt / laßt man dem Esel auff: da haiffes: **Esel / zieh; oder du be-  
kommst Stöß / ic.** Bieng doch lästlich alles noch wol hin / wann man ihn in dem Stall unter den Pferdten auch etwas gelten ließ; und seinen Schweiß mit einem guten Futter besohnte. Aber es ist umbsonst: er hat gemainlich von anderen abgesondert in dem schlechtesten Winkel seinen Stand; und das Heu / das die Pferd nit fressen wollen / und die Kue überlassen / ist gut für den Esel. Über das ist des Schmahens und Schändens kein End. Will er unter der schwarzen Burd bisweilen nur ein wenig rasten / wischt man gleich mit tausenterley Schmach- Worten über ihn her: **der Lang-Ohr / das Schind Vieh / der faul Esel / stehe schon wider still / ic.** drauff kommt ihm erst ein Hagel von Peitschen und Priglen über den Buckel / daß er vor Schmerzen etwan wol gar unter dem Last zu Boden fällt. Also muß der gut Esel / neben dem / daß er von Natur einen plumppen Leib und wüste Farb empfangen / noch vil von den Menschen unbilliges leyden und auffsiehn. Hart derothalben über die massen ist die Dienstbarkeit eines Esels. Und ob ihm schon heut an dem Palm-Tag ein sonders grosse Ehr widerfahren: indem er den jenigen getragen / der Himmel und Erden tragt / und er über die aufgestreute grüne Zweig von den Bäumen und Kleider der Apostel / in einem Triumph / mit grossen Pomp / Frolocken / und Jubel des zulauffenden Volcks in die Statt Jerusalem, prächtig eingeführt worden; wais ich doch nit / ob er für seinen treugelasten Dienst ein Futter überkommen habe. Glaublich hat man ihn wider zuruck geführt: auff ein neues unter dem Thor angebunden / und lästlich / nachdem er alt worden / und zur Arbeit untüchtig / wol etwan gar dem Schinder geben. Schwarz / rauch / und hart fürwar ist die Dienstbarkeit eines Esels. Ich will aber in gegenwärtiger Predig erweisen / daß die Dienstbarkeit eines Sünders noch drüber seye.

Matth. 21.  
1. 2.

420. Invenietis asinam alligatam: ihr werdet den Esel angebunden finden / sprach der gebenedeyte Heyland zu seinen Jüngeren / da er sie den Esel abzuholen / in das Dörflein Bethphage schickte. Die Strick und Band seynd ein Zeichen der Slavery und Dienstbarkeit. Den man in d' Schellen schlägt / an ein eiserne Ketten legt / mit Stricken bindt / ist eintrueders ein Ubelhäter / oder ein Slav / oder ein Unsinniger / oder ein Schlacht-Vieh. Die Esel findt man gemainlich angebunden / eintrueders an

ein Burd Holz; oder an den Karren / oder an den Varn; oder sonst an ein Orth: selten laßt man sie los: dann sie gumppen gleich. Geschicht ihnen aber recht: warumb seynd sie Esel.

421. Ein solcher angebundner Esel ist auch ein jeder schwarzer Sünder. Deme aber diser Ehren-Titel verschmahen wolt / kan seinen Handel mit dem H. Hieronymo auffsetzen: Der von seinem Leib zu sagen pflegte: *Experientia didici, asinum; cum lassus tuerit, diverticula quærere: ich hab erfah-  
ren / spricht er / daß der Esel / wann er müd ist / gern auff der Seyten ein Einkehr suche / und ein wenig gras. Ach! es laßt sich nit verscharren: Ein angebundner Esel ist der Sünder. Ein Esel zwar / weil er wider alle Vernunft GOT seinen Herren verlas-  
sen; und von dem rechten Weg der Gebetten abgewichen / und in die Creaturen unordentlich sich verliebt hat / wie ein Esel in ein Büschlein-Heu. Ein rechter Esel der Sünder: der ein Ross umb ein Pfeiffen; die Erstgeburt der Kinder Gottes / wie der Esau, umb ein Linsen-Mueß; die ewige Glückseligkeit umb einen schnöden Wollust; den Himmel umb ein Milch-Suppen gibt. *Hæcine reddis Domino, popule stulte. & insipiens? Ist das der schönste Danck / den du alberes  
narrisches Volck deinem GOTT und Herren gibst / daß du Ihm also den Rucken wendest? sagt der Moyles zu den**

S. Hier. e:  
pistol. 7. ad  
Lictam de  
institutio-  
ne filie.

Isracliteren. *Non filij ejus in sordibus: generatio prava atque perversa: das thun rechtgeschaffene Kinder nit: sie weltzen sich nit also in dem Roth: es muß ganz ein boßhaftes verkehrtes Geschlecht seyn. Mit einem Wort: das thun die Sünder / das thun die Esel. Es ist aber ein Sünder auch ein gebundner Esel. Die H. Schrift / wann sie uns einen grossen Sünder will vorstellen / führt sie uns denselben gebunden vor. Als nemlich in dem Buch der Richter an dem Samson: quem cum apprehendissent Philisthæi, statim eruerunt oculos ejus, & duxerunt Gazam, vinctum catenis: sobald ihr die Philistæer gefangen über-  
kommen / haben sie ihm die Augen aus-  
gestochen / und ihn mit eisenen Ketten gebunden in die Stadt Gaza geführt.*

Deut. 32.  
v. 6.

Widerumb an dem König Sedecias: *Oculos quoque Sedecia eruit Nabuchodonosor, & vinxit eum compedibus, ut duceretur in Babylonem: dem gleichfals der obsiegende König Nabuchodonosor beyde Augen hat lassen ausreißen / ihn in die Eisen schlagen / und gefänglich nacher Babylon führen. Drittens an dem vermessenem  
Hochzeit-Gast / der ohne ein Hochzeit-Kleid  
unverschämte sich an den Tisch hinan gesetzt hatte: *ligatis manibus & pedibus, projicite eum in tenebras exteriores: den man aber bald bey dem Kopff genommen / mit gebundenen Hand und Füssen ins Gefängnuß geworffen hat. *Legelich an dem Lazarus; den Chri-***

Judicium  
16. v. 21.

Jerem. 39.  
v. 7.

Matth. 23.  
v. 13.

hat. *Legelich an dem Lazarus; den Chri-*

S. Aug. in  
Joanem.  
S. Grego-  
rius l. 4.  
Moral. c.  
25.

Joan. 11.  
v. 44.

Pfal. 10.  
v. 7.

Thom. Le  
Blanc to. 1.  
in psal. 10.  
columna  
1245.

Folengius  
apud Le  
Blanc. loc.  
cit.

Apud eun-  
dem.

stus von den Todten auffertweckt hat: der nach  
Aussag des Heil. Augustini und Gregorij ein  
Figur eines grossen / und im Grab böser Ge-  
wohnheiten veralterten Sünders war: pro-  
diit, qui fuerat mortuus, ligatus pedes & ma-  
nus in stictis, & facies ejus sudario erat ligata:  
dieser *Lazarus* stige herauß auß dem Grab/  
gebunden an Hand und Füßen / mit vor-  
wicklerem Angesicht. Was für ein Mon-  
strum und abscheuliches Spectackel? das ist aber  
das lebhaftte und eigentliche Conterseh eines  
grossen Sünders.

422. David an dem 10. Psalm hat solches  
den Sünderen längst zuvor weissgesagt / wie  
das mit nur ein Strick und Band / sondern vil  
ohne Zahl auff sie warthen werden: *pluet su-  
per peccatores laqueos*: so gar wird es  
Strick regnen über die Sünder. Und  
das geschieht / wie es ein neuer Auctor über die  
Psalmen schön auflegt / zu viererley Zeiten: in  
dem Leben; in dem Todt; am Tag des Ge-  
richts; und in der Höllen. Die Strick / wel-  
che in dem Leben vom Himmel herab über die  
Sünder regnen / seynd allerhand Unwissenhei-  
ten und Irthumb in Glaubens-Sachen; bö-  
se Gewohnheiten in gewissen Lasteren; Streit-  
Händel vor Gericht; Schulden-Laß; Trüb-  
sal; Kranckheiten / *re. Laquei sunt hæc om-  
nia, quæ nos implicant, irretiuntque, &  
ne evadamus, perstringunt*: das alles / spricht  
Folengius, seynd Strick / die uns haleen:  
warauß wir uns eben so hart wicklen  
können / als ein Vogel / der einmahl mit  
den Kreulen und Nägeln in dem Jäger-  
Garn behangen. In dem Todt regnet es  
Strick auff den Sünder; und seynd nichts an-  
ders / als das böse Gewissen; die erkannte Schul-  
digkeit / das frembde Gut heimzustellen; die  
Schmergen / und Leibs-Schwachheiten; die  
Furcht des Todts und der Höllen; die starcke  
Versuchungen des Teuffels; die unordentli-  
che Lieb zu Weib / Kinderen / Befreunden /  
die man verlassen muß; der Verlust der zeitli-  
chen Gütter / *re. Lauter starck angezogene  
Strick / darinnen sich der Sterbende windet /  
und gar hart sich darauß loß reißt: quod enim  
in angelis est casus, hoc in hominibus est  
mors*: dann was bey den Englen der  
Fall in die Sünd ist / darvon sie nimmer  
auffgestanden / spricht der H. Damascenus,  
das ist bey dergleichen Leuthen der  
Todt: sie werden nit leicht mehr ledig / biß  
die Seel auß dem Leib fährt. An dem Tag  
des letzten Gerichts regnet es Strick über die  
Gottlose / wann sie von ihrem eignen Gewis-  
sen überzeugt; von dem Richter erschreckt /  
und verdammt; von dem Teuffel mit feuri-  
gen Eisen Ketten gebunden / und zur verdien-  
ten Straff werden gezogen werden: wie es der  
H. Dionysius auflegt. Letztlich in der Höl-  
len regnet es Strick über die Sünder; wo sie  
Buschen weiß zusammen gebunden / Dieb mit  
Dieb; Hurer mit Hurer; Ehebrecher mit  
Ehebrecher / werden hinein geworffen wer-  
den in den ewig-brinnenden Ofen: *tunc ligat*

*pena, quos modò ligavit culpa: alsdann*  
sagt der H. Gregorius, wird sie die Straff  
binden / welche zuvor die Sünd / und  
allerhand schwäre Verbrechen schon ü-  
bel gefäßlet hatten. Wie aber solches her-  
gehe / sagt sehr nachdencklich mit wenig Wor-  
ten der H. Augustinus: *ex voluntate perver-  
sa facta est libido: & dum servitur libidini,  
facta est consuetudo: & dum consuetudini  
non resistitur, facta est necessitas: quibus qua-  
si autulis quibusdam, sibimet innexis, tenebat  
me obstrictum dura servitus: auß einem ver-  
kehrten bösen Willen ist die Saitheit  
entsprungen: und weilich der Saitheit  
nachgehencft / ist ein Gewohnheit dar-  
auß worden: diser weilich ebenfals kei-  
nen Widerstand gethan / ist gleichsamb  
ein Nothwendigkeit heraußkommen.  
Und das war die lange eisene Ketten von  
vilen Glideren / waran mich die harte  
Dienstbarkeit der Sünd gefäßlet / und  
nach ihrem Gefallen / wie einen Pissel  
bey der Nasen herum gezogen.*

423. Beliebt / solches in einem Exempel  
zu vernehmen? In dem *Speculo exemplorum*  
wird man finden / daß ein grosser Sünder ein-  
mahls in die Kirchen kommen / nur für vil  
halber / einem berühmten Prediger zuzuhören.  
Es eröffnete aber GOTT dem Prediger die  
Augen / daß er den armseeligen Stand dises  
Menschens erkannte / und zugleich den Teuffel  
sah ihm an der Seyten stehn in Gestalt des  
Henckers / und dise sein Malefiz an einer langen  
Ketten halten. Drauf nahm die Prediger  
Gelegenheit / wider die harte Sclaverrey der  
Sünd zu reden: je länger er aber redete / je  
mehr und mehr gieng disem Sünder sein Ge-  
fangenschaft zu Herzen / biß er ganz vor Reu  
mit Zähren zerfloß; warvon / als ein Zäher  
auff die Ketten gefallen / ist sie zersprungen / und  
der Teuffel verschwunden. *Invenietis aliam  
alligatam*: so findet man dann den Sünder /  
wie den Palm-Esel / angebunden.

424. Warumb bindet aber der böse  
Geist die Sünder so gern an / wie die Esel?  
Was sucht er darbey? Darumb nemlich /  
damit er ihm nach seinem Gefallen allerhand  
schwäre Bürden möge aufflegen / warvon er  
so leicht sich nicht entschütten wird können.  
Und wann sich mancher schon hin und her  
windt / und der Sünden-Bürd ledig zu wer-  
den vermaint / ist es doch umbsonst: wann er  
von einer Sünd auffgestanden / fällt er wi-  
derumb in ein andere. Ergelt ihm / wie je-  
nem *Samer-Esel*. Ein *Samer* hatte einen  
Esel / den er mächtig beladete / und allerhand  
schwäre Sachen über das Gebürg zu tragen  
nöthigte. Sich nun an disem seinem stren-  
gen Herren in etwas zu rächen / als er ein-  
mahls mit Sals beschwärt wurde / legte sich  
der Esel in einem Bach / wardurch er watten  
müßte / nider / und blibe so lang in dem Wase-  
ser ligen / biß vil von dem Sals zerronnen /  
und die Burd umb ein guts ringer wurde.  
Solche Bosheit aber hat er theur gnug müß-  
sen

S. Greg.  
homil. 35.

S. Aug. lib.  
8. confes-  
sionum c.  
5.

*Speculum  
exemplo-  
rum verbo  
construit.*

sen bezahlen. Im Zurück Lehren wurde ihm Woll und Schwammen aufgebunden. Als nun der plumpe Lang · Ohr sich abemahl im Bach niederlegte / der Meynung / wie neulich ein Ringerung zu suchen / fand er im Aufstehn sich betrogen / und die Bürd noch so schwer / als zuvor / also daß er schier darunter zu Boden gesunken. Bald hernach luffte er von diesem seinem Herren hinweg / und verdingte sich zu einem Haffner. Weil ihm aber das Laumbführen und schlechtes Gut ter von lären Spreyeren auch in die Läng nit taugen wolte / änderte er widerumb seinen Herren / und kam zu einem Ledergärber; wo er neben dem unleidlichen Gestank sehen mußte / wie man mit seines gleichen Haut umgieng / und kunte ihm leicht die Rechnung machen / daß / wann er sich zu todt gearbeitet / man ihm erst noch darzu zum Lohn auff gleiche Weiß die Haut wohl gerben würde. Das thate aber dem armen Esel so wehe / daß er in wenig Tagen vor lauter Kummer verreckt. Also verfährt der Teuffel auch mit den Sünderen / wann er sie einmahl gefället hat. Christus mahnt nit vergebens seine Jünger: *Habete in vobis sal: Seht / daß ihr allzeit Salz bey euch habt: das ist / wie es* Cornelius auflegt / seht / daß ihr allzeit vorsichtig seyet in den Versuchungen und Gelegenheiten zu sündigen / versehen mit Christlicher Prudenz und Weißheit eines außerbäulichen Tugend · Wandels / *ic.* So bald aber der Mensch in Sünden geratt / und sich im Bach des Bollustis niederlegt / zerrint dem Esel das Salz / und werden ihm allerhand andere schwere Burden aufgeladen / warumter ihm die Baim entzwen brechen möchten.

425. In H. Göttlicher Schrift werden die Straffen der Sünden gemainlich von den Propheten ein Bürd oder Last genennt. Also Exempel weiß / als der Prophet Isaias der Tyrier Untergang vorsagte / hieng er sein Prophezei mit diesen Worten an: *Onus Tyri, die Bürd der Stadt Tyri. ic.* Also wird man auch von anderen Propheten hören: *Onus Babylons, Onus Egypti, die Bürd der Stadt Babylon / die Bürd des Egypten · Lands. ic.* Der H. Hieronymus über diese Stell sagt: es seye gar recht geredt: dann durch die Sünd werde der Mensch gleichsamb zu einem Vieh: für das nichts anders gehört / als Bürd / Priegel / und Peitschen. *Dicimus, omnes, qui Creatore deserto, seculi erroribus se dederunt, esse quadrupedes in deserto hujus mundi, à quo frustra sperent auxilium, cum verum DEI auxilium detelluerint, lauten die aigne Wort des Heil. Vaters: wir sprechen also: alle und jede / so bald sie von ihrem Schöpffer sich hinweg begeben (welches durch die Sünd geschieht) auff einen irrigen Abweg in der Wüsten dieser Welt / so werden sie in unvernünfftige Thier verwandelt / und suchen umbsonst / sich loss zu machen / weil*

sie GOTT / der ihnen allein hätte helfen können / nachwiltig auff ein Seyten gesetzt. *Non poteris te convertere ad aliquam creaturam, ubi spinas non sentias: Es ist umbsonst / sagt der Heil. Augustinus: du kanst dich zu keiner Creatur wenden / wo du nit auf Dörneren hereintrettest. Überall stupft / und peitscht man die Sünder / wie die Israeliter in den Ziegel · Hütten des Egypten · Lands: wo sie in Laumb und Letten müßten arbeiten / wie der Esel bey dem Hafner. Leglich gilt es gar die Haut / die ihnen der Teuffel redlich gerben wird! ja nit allein die Haut / sondern Leib und Seel noch darzu. Und das haben zugewarthen alle schwere Sünder / so lang sie Esel bleiben / und umb ein schlechtes Büschlein Heu / ich will sagen / umb einen schlechten Bollust / umb ein Stücklein Belt / umb ein zergängliche Ehr / von des Teuffels Dienstbarkeit sich nit hinweg begeben. *V. l. qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, & quasi vinculum plaustrum peccatum: Wehe euch! die ihr ziehet an dem Wagen der Bosheit / und mit Stricken der Eitelkeit an die Sünd / wie an einem Heu · Wagen / an**

gebunden sehet / spricht der Prophet Isaias. *v. 12.* 426. Wann ich erst jetzt wolte anziehen / was für ein verächtliches Thier ein Sünder sey / wurd die Predig erst anfangen / wo ich sie bald enden wird. Wann einer bey dem Fürsten aufdiene / und in Ungnaden kommt / wie verächtlich ist er wohl? er darff sich zu Hof nit mehr blicken lassen: man lasse ihn stehn mit dem Hut unter der Teyen: kein Mensch redt mehr mit ihm: man sieht ihn nit mehr an: auch die zuvor vertrauteste beste Daus · Brüder gehn vorbei / thun dergleichen / als kennten sie ihn gar nit: die ruffige Kuchel · Buben und Stall · Knecht werden sich nit würdigen / mit ihm zu sprachen. Warum? er hat aufgedient. So bald nur ein schwere Sünd begangen wird / dient man auch bey GOTT und den Menschen auß: *Odibilis Deo & hominibus, execrabilis omnis iniquitas gentium: Bey GOTT und den Menschen ist verhasst / und wird verflucht alle Bosheit der Völcker /* spricht Sprach.

427. In dem Leben der Alt · Väter liest man / daß ein Engel mit einem Wald · Bruder über Land geraist: und da ihnen unterwegs ein Todten · Aß auffstosste / verhebt der Einsidler die Naasen: der Engel nit. Über ein weil / als ihnen ein in Bisamirter Kleidung prächtig hereintretender Jüngling begegnete / verhebt der Engel die Naasen / und gieng schnell fürüber. Als sich nun der Einsidler dessen verwunderte / sagte der Engel: Du solt wissen / daß dieser Jüngling ein Lasterhaffter Mensch seye / und seine Sünden vil übler stincken / denn ein Todten · Aß. So sagt man auch von dem Heil. Philippo Nerio, und von der Heil. Catharina Senenti, daß sie auß dem Geruch die Keusche von den Unkeuschen erkennt haben. Der H. Anselmus haltet ein nen Todten · Sünder für vil abscheulicher als

Marci 9.  
v. 49.

Cornel. à  
Lapide in  
c. 9.  
Marci.

Isai. 23.

v. 1.

Hier. in  
Isaiam.

S. Aug. in  
psal. 100.

Isai. 15.

v. 12.

Eccli. 10.  
v. 7.

Breviaria

Rom. 26.

Maij

S. Anselm;

lib. 1. de fin.

mil. c. 190.

als

als den Wuest und Unflat der Höllen / und sagt: wann er auff einer Seyten ein Todt-Sünd / auff der anderen die Höllische Pfützen vor sich sehe / und eins auß beyden seyn müste / entweder ein Todt-Sünd begehn / oder in gedachte Pfützen springen / wolte er sich in die Höll stürzen / als in ein Todt-Sünd verwilligen. Sonsten werden die Sünder in der Schrift genennet / *Sau / Esel / Natter-Gezücht / seincfende Böck /* 2c. lauter wüste und abscheuliche Thier. Der Esel gedachte einmahl in seiner Streu zurück / wo es doch möchte herkommen / daß er ohngeachtet seiner harten Arbeit / und treugelassenen Dienst so gar bey der Herrschafft nichts gelte: da man doch den faulen Polster-Hündlein die beste Bissen zuwerffe / es auff die Schoß nemme / und ihm so schön thäte / als war es das liebste Kind im Haus. Gande leglich / daß es müste daher rieren: dieweil er nit höflich genug / und nit gebührend auffwarthe. 2c. Beschlosse derothalben / andere Sitten an sich zu nemmen / und dem Löwerlein hierinn nichts bevorzugeben. Als nun auff einen Tag der Herz in den Stall kam / sprang der Esel mit den forderen Füßen an ihm auff; fieng an mit dem Maul zu kirren / und auff solche Weiß sich zuzumachen. Aber weil er dem Herren nur die Kleider befudlete / hat man disem groben Tölpel mit einem Stecken die schöne Hof Weiß gar übel vergolten / und ihm gepissen / daß er ein plumpper Esel seye / deme das Schmeicheln nit ansehe. Mach es ein Esel / wie er will / so bleibt er veracht: thue ein Sünder / von guten Wercken was er will / so ist es ihm nit gedulich zum ewigen Leben: Gott hat ein Mißfallen ab ihm / so lang er ein Sünder bleibt / die Esels-Haut nit aufzieht / das Sündenloth nit abwascht. Hart ist demnach die Dienstbarkeit des Esels; aber noch härter die Dienstbarkeit eines Sünders.

428. So soll dann diß der Schluß seyn. Wer einer so harten Dienstbarkeit loß kan werden / soll sich nit saumen. Ist bißhero ein Sünder angebunden gewest / wie der Palm-Esel / *solvite, & adducite mihi,* löst ihn auff / und fährt ihn zu mir / spricht Christus. Den Palm-Esel haben zur Oestlichen Zeit die Apostel auffgelöst / und zu Christo geföhrt; den Sünder können die Priester auflösen / wegen des ihnen ertheilten Apostolischen Gewalt: *Quacunq; solveritis super terram, erunt soluta & in celo:* Was ihr werdet auflösen auf Erden / das soll auch loß seyn in dem Himmel. Wer aber ein Esel bleiben / und wie ein Esel leben will / der sehe zu / daß er nit auch / wie ein Esel sterbe / und wie ein Esel begraben werde. Zu Corinths kam einstens ein Weltweiser auf den Markt / wo man Esel sail hatte: Gieng von einem zu dem anderen herum / besichtigte sie umb den Schwaiff / und thate dergleichen / als wann ihm keiner recht gefiele. Auß dem Hauffen Volck fragte ihn einer /

was er suchte? Er gab zur Antwort: *Er suche einen Esel / der einen Schwaiff habe / wie ein Ross.* Dessen lachte das Volck / und schalte ihn selbst einen Esel / der etwas von einem Esel erfordern dürfte / so ihm die Natur versagte. Er aber wendete sich zu den Umstehenden / und sprach: *Habt mirs nit für übel liebe Lenth: ihr seyd solche Esel: in dem ihr ein Leben führt / wie die Esel / und wolt ein seeliges End nemmen / wie ein Philosophus: das kan aber nit seyn: Qualis vita, finis ita: wie das Leben ist beschaffen / also auch der Todt: wie das Pferde / so der Schwaiff.* Als einstens ein wideriger Religion, sonsten nicht geringen Herkommens / und in politischen Sachen wol erfahrner / durchtribner Staats-Mann gefragt wurde: welcher Glauben und Lebens-Art ihne besser bedunckte / der Catholischen / oder der Calvinisten? gabe er zur Antwort: *Se male vivere cum Calvinistis, sed mori cum Catholicis; quod horum mors sit latior & securior, illorum vita sit licentior & voluptuosior: mit den Calvinisten wolte er lieber leben / mit den Catholischen lieber sterben: weil jener Leben lustiger; diser (der Catholischen) ruhiger und sicherer seye.* Weit gefehlt. Wie man lebt / so stirbt man gemainlich auch: Der Todt ist ein Widerhall des vorhergangenen / wol / oder übel zugebrachten Lebens: und wie man in den Wald hinein schreyt / geht der Hall wider herauß. Der Prophet Jeremias sagt von dem gottlosen König Judaz, dem Joakim, des Josiaz Sohn: *Sepulturâ asini sepelietur, putrefactus, & projectus extra portas Jerusalem: Er wird in des Esels Grab begraben / und wie ein faules Todren-Auß zur Stadt-Porten Jerusalem hinaus geworffen werden.* Der Cardinal Hugo versteht bey disem Grab die Höll / warein der reiche Prasser verscharrt worden. Eigentlich dem Buchstaben nach / wie es der Chaldeische Text gibt: des Esels Grab ist kein Grab; und derjenige wird in des Esels Grab gelegt / dem gar kein Begräbnuß zu theil wird; *sed sicut projicitur cadaver asini, sic projicient cadaver ejus, sonder wie man einen verreckten Esel hinaus wirfft auff das Feld / und also unbegraben verfaulen last / also werden sie auch den Leichnam des Königs Joakim hinaus werffen / und unbegraben den Vögeln zur Speis überlassen: welches bey den Juden ein überauß grosse Straff war.* Gutte sich der Sünder vor einem solchen Grab. Glückselig derjenige / welcher etwan schon durch die abgelegte Beicht von seinen Banden der Sünden aufgelöst worden / also daß er unter der heutigen frolockenden Schaar frölich das Hosanna singen / und mit einem büßenden David sagen kan: *Dirupisti vincula mea: tibi sacrificabo hostiam laudis: Du hast meine Band zerrissen / drum wil ich dir das Lob:*

Cornel. à Lapide in c. 23. numerorum v. 10. folio. 89.

Jerem. 22. v. 19.

Luc. 14.

Cornelius à Lapide hic in Jeremian.

Psal. 115. v. 17.

Matth. 21. v. 2.

Matth. 18. v. 18.